

Abonnement:

Für 6 Monate 3000
3 Monate 2000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Provinz São Paulo.

V.

8. Verkehrsmittel.

(Fortsetzung.)

Die Eisenbahnen in der Provinz sind folgende:

A. São Paulo Railway Company, kurzweg die englische Bahn genannt, führt vom Hafenorte Santos über S. Paulo bis Jundiáhy. Dieselbe ist breitspurig (1,60 m) und hat eine Länge von 139 Kilom. Von der Station Raiz da Serra, an Kilom. 22 (19,70 m über dem Meeresspiegel), bis zur Station Alto da Serra, Kilom. 30, also in 8 Kilom. steigt die Bahn bis zur Höhe von 798,90 m, überwindet also (mittels Seilzug) eine Steigung von 9,74%. Dies, und die theuren Arbeiten zum Uebersteigen des Seegebirges erklärt einigermassen die ausserordentliche Grösse des Kapitals, 2,650,000 Pfd. Sterl., also rund 19,000 Pfd. Sterl. pro Kilom. Trotzdem wirft die Bahn eine Dividende von 15-16% ab, wobei noch zu betonen ist, dass die Unterhaltung und der Betrieb der Gebirgsbahn ganz besonders kostspielig ist.

B. Die Companhia Paulista de Vias ferreas e fluvias, kurzweg Paulistabahn genannt, hat dieselbe Spurweite wie die englische Bahn und bildet die Fortsetzung derselben. Von Jundiáhy führt dieselbe über Campinas bis zur Station Cordeiros am Kilom. 117, wo sie sich in zwei Arme theilt, rechts nach Belem do Descalvado, mit einer Ausdehnung von 108 Kilom., und links nach Rio Claro mit nur 17 Kilom.

Das Kapital dieser Gesellschaft ist jetzt ungefähr 20,000 Contos für 242 Kilom. Bahn und eine ausgedehnte Flussa-Dampfschiffahrt auf dem Mogyguassú-Flusse, welche 4 Dampfer und eine grosse Zahl Schleppkähne beschäftigt. Die Bahn hat 68:725\$ pro Kilometer gekostet.

C. Sorocaba-Bahn, 1 Meter Spurweite, fängt in S. Paulo an und geht augenblicklich bis Botucatu, mit einer Zweigbahn von Oerquilho (Kilom. 178) nach Tieté von 8 Kilom. Länge. Die Strecke von S. Paulo nach Botucatu misst 310 Kilom. Die Bahn soll jetzt nach zwei Richtungen hin verlängert werden, nämlich über Faxina und Itapetininga nach der Grenze der Provinz Paraná und in der anderen Richtung den Paranapanemfluss hinab, bis an den Zufluss des Tibagy. Mit der ersteren wird der Anfang zu einer Bahn nach den Südprowinzen gemacht sein und mit der zweiten werden die noch unbekannteren Ländereien der Provinz erschlossen und zugänglich gemacht und zugleich eine Verbindung mit der Provinz Matto Grosso angestrebt. Das Kapital dieser Gesellschaft ist zu diesem Zwecke kürzlich auf 50,000 Contos de Reis erhöht und der Bau hat bis jetzt ca. 44:000\$ pro Kilom. gekostet.

D. Companhia Estrada de ferro São Paulo e Rio de Janeiro, gewöhnlich Nordbahn genannt, obgleich ihre Richtung östlich ist, geht ebenfalls von S. Paulo aus und schliesst bei Cachoeira (Kilom. 231) an die Pedro II.-Bahn an. Dieselbe ist von 1 Meter Spurweite, die Pedro II.-Bahn ist breitspurig, so dass in Cachoeira ein lästiges Umsteigen der Passagiere und Umladung der Güter stattfindet. Das Kapital der Gesellschaft ist nicht ganz 11,000 Contos und der Kilom. kostete ca. 46 Contos de Reis.

E. Estrada de ferro Bragançana. 1 Meter Spurweite, fängt an der Station Campo Limpo, Kilom. 128 der Englischen Bahn, an und hat eine Ausdehnung von 52 Kilom. bis zur Stadt Bragança. Die Bahn kostete 2,406:672\$, also pro Kilom. ca. 46:000\$, und genau einen Milreis mehr als der Kilometer der Nordbahn.

F. Estrada de ferro Ituana. Bei dieser Bahn wurde der Fehler begangen, die Spurweite nicht 1 Meter zwischen den Schienen, sondern zwischen den Achsen der Schienen zu machen. Unter diesem Fehler leidet die Bahn schwer, da sie nie auf Anschluss an andere Bahnen hoffen kann. Der Ausgangspunkt ist Jundiáhy, Endpunkt der englischen Bahn. Von Jundiáhy bis Itacy hat die Bahn 46 Kilom. Hier theilt sie sich und geht mit 24 Kilom. nach Itú und mit 130 Kilom. nach Charqueada. Die Stadt Piracicaba liegt am Kilom. 92 dieser Zweigbahn. Totalausdehnung der Bahn 200 Kilom., Kapital 10,665 Contos, Kilometerpreis 53:375\$.

G. Estrada de ferro Mogyana. 1 Meter Spurweite. Von Campinas ausgehend, führt dieselbe augenblicklich bis Uberaba, schon in der Provinz Minas. Bis Batataes war dieselbe im Jahre 1888 fertig und betragt die Distanz bis dahin, von Campinas aus 367 Kilom. Seitdem ist die Strecke Batataes-Franca und Franca-Uberaba hinzu gebaut worden, ungefähr 200 Kilom. Wir können also jetzt von Santos aus schon bis Uberaba eine Totaldistanz von 751 Kilom. per Bahn reisen. Die Mogyanabahn hat 4 Zweigbahnen: Von Jaguary (Kilom. 35) nach Amparo mit einer Ausdehnung von 30 Kilom.; von Mogyimirim (Kilom. 76) nach der Stadt Penha, Länge 20 Kilom.; von Cascavel (Kilom. 129) nach dem Badeort Poços de Caldas in der Provinz Minas,

Länge 77 Kilom., und von Casa Branca nach Mocóca (früher Ramal Ferreo do Rio Pardo, von der Mogyana gekauft) mit ca. 50 Kilom. Demnach ist die Totallänge der Bahnen dieser Gesellschaft ca. 744 Kilom. Von Amparo soll die Bahn nach Socorro verlängert werden. Der Kilometer der Mogyanabahn hat im Durchschnitt, des günstigen Terrains halber, nur ca. 24 Contos gekostet.

H. Estrada de ferro Rio Claro. 1 Meter Spurweite. Fängt in der Stadt Rio Claro an, wo Umladung auf die Paulistabahn stattfindet. Die Rio Clarobahn verzweigt sich bei der Station Viconde do Pinhal (Kilom. 94), rechts nach Araraquára mit 33 Kilom. und links nach Jahú mit 114 Kilom. Totallänge der Bahnen dieser Gesellschaft 241 Kilom. Diese Bahn hat ein Kapital von 5000 Contos, jedoch wurden von den Aktionären nur 4,200 Contos eingezahlt, so dass der Kilometer etwas über 17 Contos kostete. Diese Bahn ist ohne Zinsgarantie erbaut worden und hat Dividenden bis zu 16% abgeworfen. Ein englisches Syndikat hat 8000 Contos für die Bahn geboten und ist eine Generalversammlung der Aktionäre einberufen um über den Verkauf zu beschliessen.

I. Ferro-via Descalvadense. Eine kleine, 14 Kilom. lange, 60 Centimeter-Spurbahn, welche von Belem do Descalvado, Endpunkt der Paulistabahn, nach einigen Fazendas führt. Kapital 175 Contos, pro Kilometer 12:500\$000.

K. Santo Amaro Tramway. Hat 19 Kilom. von S. Paulo nach S. Amaro. Von der Station Villa Marianna (Kilom. 3) führt eine 2 Kilom. lange Zweigbahn nach dem städtischen Schlachthaus. Kapital 300 Contos.

Demnach hat die Provinz S. Paulo ein Bahnnetz, dessen Totallänge 2202 Kilom. beträgt, von welchem nicht ganz 100 Kilom. auf die Provinz Minas entfallen. In denselben steckt ein Gesamtkapital, einschliesslich der verschiedenen Anleihen, von 150,000:000\$000 oder 300 Millionen Mark, welche durchschnittlich 8% abwerfen.

Die Thronrede.

Der Kaiser hat am Freitag die diesjährige Parlamentsitzung mit einer Thronrede eröffnet, aus welcher wir hier die wichtigsten Punkte wiedergeben:

Die Beziehungen zum Auslande sind die herzlichste Freundschaft. Auf Einladung der La-Plata-Republiken hat Brasilien an dem Kongress der südamerikanischen Staaten teilgenommen, welcher in Montevideo tagte um über internationales Privatrecht verschiedene Uebereinkommen zu treffen, worüber die Regierung nächstens Beschluss fassen wird.

Im Innern herrscht Ruhe; bei den wenigen Ruhestörungen, welche vorkamen, hat der friedliche Sinn der Bevölkerung und das rechtzeitige Einschreiten der Behörden dieselben leicht überwunden.

Die aussergewöhnliche Hitze dieses Sommers hat Epidemien in Rio, Santos und Campinas zur Folge gehabt. Die rechtzeitige Hilfe hat in der Hauptstadt die Epidemie schon bewältigt und in den anderen Städten ist sie im Erlöschen begriffen. Zu dieser Kalamität kommt noch die Dürre, welche im Norden herrscht, wo fortan der Ackerbau unmöglich scheint, weil der Regen ausbleibt. Die Regierung hat Massregeln zur Besserung dieser Verhältnisse getroffen, die Ihre Weisheit vervollständigen wird.

Unter den Bedürfnissen des öffentlichen Unterrichts betone Ich die Errichtung technischer Schulen und zweier Universitäten, eine im Süden und eine im Norden des Reiches.

Ebenso empfehle Ich Ihnen die Entwicklung des Religionsunterrichts und Unterstützung des Kultus, indem in jeder Provinz ein Bisthum errichtet wird.

Ich baue darauf, dass Sie in dieser Sitzung die Reformen der Lokaladministration durchsetzen werden, um den liberalen Geist unserer Institutionen praktisch zur Geltung zu bringen. In der höheren Administration sollte eine Theilung der Portefeuilles der Minister stattfinden, damit Verwaltungsweige, wie z. B. der öffentliche Unterricht, separat und von Fachmännern geleitet werden könne.

Ich hoffe, dass Sie sich mit den Vorlagen zur Verbesserung der Rechtspflege beschäftigen werden, sowie mit der Unterdrückung des Müssiggangs und Schaffung von Polizeigerichten.

Ebenso sollte in jeder Provinz ein Appellationsgericht geschaffen werden und sollte der Civilcodex neu redigirt werden. Jene Massregel würde die Appellationen erleichtern und diese die Ungewissheiten und Unvollkommenheiten unseres Civilrechts beseitigen.

Die Einnahmen des Reiches sind auch im vorigen Jahre über die Erwartungen des Budgets gestiegen und in diesem Jahre findet dasselbe statt. Die Entwicklung des Handels und der Industrie zieht ausländische Kapitalien an und das Gold ist dem Staatspapiergeld gegenüber

minderwerthig, in Folge des Kurses. Der Fiskus hat keine schwebende Schuld und mehr als genügende Mittel um die Ausgabe zu bestreiten. Ebenso verbleibt in London ein grosser Theil der letzten Anleihe, um unsere dortigen Verpflichtungen nachzukommen. Unter diesen Umständen empfehle Ich Ihnen die Begünstigung von Kreditanstalten, welche die Konversion unseres Cirkulationsmittels übernehmen können.

In Folge der Sklavenemanzipation, welche Sie im vorigen Jahre dekretirten, hat sich der Uebergang zur freien Arbeit ohne grosse Erschütterung vollzogen. Der Staat hat die Einwanderung begünstigt, wodurch die Bevölkerung um 131,000 Seeleu vermehrt wurde. Um der Einwanderung sicheren Halt zu geben, ist es notwendig, dass die Vorlage zur Regulirung des territorialen Eigenthums und Vereinfachung des Kaufes der Staatsländereien Gesetz werde. Bei dieser Gelegenheit werden Sie darüber berathen, ob der Regierung das Enteignungsrecht gegeben werden soll über die Ländereien, welche unbenutzt an Eisenbahnen liegen und zur Kolonisation geeignet sind.

Ich muss noch daran erinnern, dass eine Diskussion des militärischen Strafgesetzbuches und der militärischen Strafprozessordnung nothwendig ist.

Das Sozialistengesetz.

(Aus der «Weser-Zeitung» vom 23. März.)

„Mein Vater hat euch mit Ruthen gezüchtigt, ich aber werde euch mit Skorpionen züchtigen.“ So ungefähr, denkt ein grosser Theil des Publikums, wird der Sohn und Nachfolger sprechen, der seinen Vater, das Sozialistengesetz, zu verdrängen bestimmt ist. Dass es sich um eine Massregel im liberalen Sinne handeln könnte, scheint niemand anzunehmen; im günstigsten Falle, meint man, wird die Verschärfung des bestehenden Rechtes glimpflich und erträglich sein.

Obwohl der neue Rehabeam sich dem Volke noch nicht gezeigt hat, so ist doch bereits über seine Physiognomie und den Ton seiner Stimme von Eingeweihten allerlei mitgetheilt worden, was die vorherrschende Besorgniss zu rechtfertigen geeignet ist. Auch in der allgemeinen Situation liegen Anhaltspunkte genug für diese Auffassung. Die Regierung hat deutlich genug zu erkennen gegeben, dass sie oppositionelle Regungen, auch ausserhalb der Sozialdemokratie, nur mit grossem Widerwillen erträgt; sie hat ausserdem oft und wiederholt erklärt, dass sie das Arsenal des Sozialistengesetzes nur dann entbehren könne, wenn man ihr ein Zeughaus mit anderen und weitertreffenden Waffen zur Verfügung stelle. Dass die Vorschriften des Sozialistengesetzes erfolglos geblieben sind, in der Hauptsache wenigstens, oder gar dass sie das Uebel, statt es einzuschränken, gesteigert haben, wird von der Regierung nicht eingestanden. Es ist also höchst wahrscheinlich, dass der Antrag Preussens, welcher dem Bundesrathe zugegangen ist, darauf abzielt, die Freiheitsbeschränkungen, welche bisher als Ausnahme der sozialdemokratischen Partei auferlegt waren, als Regel allen Parteien gegenüber aufzurichten. Ein Unterschied freilich wird vermuthlich auch von der preussischen Regierung gemacht werden müssen, wenn sie den Weg der allgemeinen Gesetzgebung beschreiten will: an die Stelle des polizeilichen Ermessens wird vorwiegend die richterliche Entscheidung treten. Darin liegt unzweifelhaft ein Fortschritt, aber doch nur ein bedingter, dessen Werth ganz von dem Geiste der künftigen Rechtsprechung abhängen wird. Denn bei Gesetzen der hier in Frage stehenden Gattung kommt das meiste auf die Anschauungen, Denkgewohnheiten und Charaktereigenschaften des Richters an. Die Handlungen, deren Bekämpfung Zweck eines solchen Gesetzes ist, lassen sich immer nur sehr unvollkommen definiren; die Entscheidung der Frage, ob jemand „die Grundlagen der Staatsordnung in gemeingefährlicher Weise angegriffen habe“, ist nicht so einfacher Natur wie die Feststellung, ob jemand einem andern eine Summe Geldes genommen hat. Man operirt auf diesem politischen Gebiete mit lauter dehnbaren Begriffen, die jeder festen Definition sich entziehen. Der b-liebte Ausdruck „Kautschuk-Paragrah“ bezeichnet das Wesen der Sache nicht unrichtig. Den Verfassern derartiger Gesetze kann man daraus kaum einen Vorwurf machen: will man das Gesetz, so muss man sich dabei beruhigen, dass es aus Kautschuk bestehe.

Bestraft soll z. B. werden, wenn wir nicht irren, mit Gefängnis bis zu drei Jahren, wer die Grundlagen der Staats- oder Gesellschaftsordnung, insbesondere Religion, Monarchie, Ehe, Familie oder Eigenthum öffentlich als verwerflich darstellt. Man bemerke das „insbesondere“. Also auch noch beliebige andere Dinge, sofern nur der Richter sie für Grundlagen der Gesellschafts- oder Staatsordnung hält, stehen unter dem Schutze dieser Strafandrohung. Was für Dinge das sein mögen, kann niemand sagen, vielleicht Geburtsadel, Herrenhaus, Getreidezölle,

Goldwährung, Todesstrafe, Innuugs-Privilegien u. s. w. Aber auch ohne diese unabsehbaren Möglichkeiten, welche Dehnbarkeit der Begriffe in dieser Vorschrift! Nun mache man den Versuch, die Begriffe fest und scharf zu umschreiben: man wird bald erkennen, dass man Sand mit der Elle zu messen unternimmt. Ein guter Bürger würde vermuthlich ohne grosse Sorge sich derartigen Gesetzesvorschriften fügen, wenn er im voraus sicher wäre, immer Richter zu finden, die sich von dem Einflusse extremer Parteianschauungen völlig frei halten und die auch nicht in jedem Windhauche der Kritik die Merkmale eines Revolutionssturmes erblicken. Diese Sicherheit existirt zur Zeit nicht in Deutschland, was man wohl sagen darf, ohne der Gewissenhaftigkeit unseres Richterstandes zu nahe zu treten. Nicht in der Gewissenlosigkeit der Richter, sondern in den allgemeinen Verhältnissen und deren unmerklichem, aber mächtigem Einfluss auf Gedanken und Empfindung liegt die Gefahr.

Wir haben es immer mit Bangen angesehen, als Gegner des Ausnahmegesetzes anfangen den Satz zu verfechten, dass man die materiellen Sicherheitsbürgschaften, die das Sozialistengesetz biete, soweit sie erforderlich seien, in allgemeines Recht verwandeln müsse. Wir haben stets gefürchtet, dass dabei nichts Anderes herauskommen werde als eine Beschränkung desjenigen Masses von Freiheit, welches heutzutage wenigstens allen nichtsozialdemokratischen Menschen in Deutschland zusteht. Die preussische Regierung hat nun jene Wortführer bei ihrem Worte genommen und sie auf dem von ihnen selbst gewählten Boden vor das Dilemma gestellt: entweder Fortdauer des Sozialistengesetzes oder Ausdehnung der Freiheitsbeschränkungen auf die gesammte Bevölkerung! Vielleicht gibt es noch einen annehmbaren dritten Ausweg, aber wir müssen gestehen, dass wir ihn nicht sehen, wenn man nicht einfach, was wir für das Richtige halten, die weitere Verlängerung des Ausnahmegesetzes unterlassen will.

Bleibt das Dilemma so bestehen, wie die preussische Regierung es formulirt, so entscheiden wir uns unbedenklich für das gerügtere Uebel, so gross es an sich sein mag. Wir wünschen nicht, dass um der Sozialdemokraten willen die ganze Nation, die grosse Mehrheit der Nation an ihrer Freiheit einen Verlust leide. Das Ausnahmegesetz verwerfen wir nicht deshalb, weil es die Sozialdemokraten drückt und hindert, (ob es das thut, ist ja noch sehr die Frage), sondern weil wir es für schädlich im Sinne der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung halten. Das Gesetz hat einen lästigen Lärm beseitigt, dessen man wohl auch mit anderen Mitteln hätte Herr werden können, aber im Uebrigen hat es sich als eine verfehlt Massregel erwiesen, unter deren Geltung die Sozialdemokratie zahlreicher, fester organisirt und giftiger geworden ist. Erfüllte die Massregel ihren Zweck, förderte sie die Heilung des Übels, schirmte sie die bürgerliche Gesellschaft vor langsamer Unterwühlung, so läge die Sache auch für uns ganz anders. Wir würden dem Staate nicht das Recht bestreiten, sich gegen diejenigen, die ihm den Krieg erklären (und das hatte die Sozialdemokratie von 1878 gethan), auch mit Kriegsmitteln zu vertheidigen; wer an die Gewalt der Massen appellirt, kann sich nicht beschweren, wenn ihm Zwang und Gewalt begegnen. Nicht doktrinäre Rechtsbedenken bestimmen unseren Wunsch nach Herabsetzung der gemeinen Freiheit, sondern Zweckmässigkeitsgründe, und diese Gründe stützen sich auf eine sehnjährige Erfahrung.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— In Deutsch-Ostafrika hat der Reichskommissar Wissmann seinen Instruktionen gemäss die Flagge der ostafrikanischen Gesellschaft, deren Hissung seiner Zeit amtlich gemissbilligt war, heruntergeholt und auf seiner Behauptung die Handelsflagge aufgezogen, welche auf den Konsulaten im Auslande zu wehen pflegt. Ferner hat Wissmann eine Inspektionsreise an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Leipzig“ begonnen.

— Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer hat vor einiger Zeit in einer Versammlung, welcher auch König Albert, sowie Prinz Friedrich August von Sachsen beiwohnten, die Erlebnisse seiner letzten Afrika-Reise geschildert. Bezüglich des Sklavenhandels äusserte sich Dr. Meyer bei dieser Gelegenheit dahin, dass er zwar eine Unterdrückung der Sklavenausfuhr, nicht aber in gleicher Weise des Sklavenshaltens selbst für wünschenswerth halte. Gegen das Sklavenshalten dürfe nicht mit gleicher Strenge vorgegangen werden. Der Neger müsse in der Freiheit erst arbeiten lernen, eher dürfe man im Interesse des wirtschaftlichen Lebens in Afrika nicht daran denken, das Sklavenshalten einzuschränken. In Afrika bestehe noch ein patriarchalisches Verhältniss zwischen Herren und Sklaven. Der Herr nähere und kleide seinen Sklaven, gebe ihm ein Weib, gestehe ihm wöchentlich zwei Feiertage zu und

gebe ihm nach 10 bis 15 Jahren auch die Freiheit. Demgegenüber sei in Deutschland die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskräfte durch die Hausindustrie, beispielsweise an der Eifel, und die Ausnutzung der weiblichen Arbeitskräfte, wie sie in grossen Städten durch gewissenlose Kapitalisten geübt werde, eine viel grausamere Sklaverei. Ferner befürwortete Dr. Meyer, dass man sich nach und nach die Araber zu befreundeten Mitinteressenten mache, indem man sie vorerst aus den Händen der wucherischen Indier befreie und ihnen billige Vorschüsse gewähre.

— Es wird aufgeräumt im Armeewesen. Auf sein Ansuchen wurde der Kriegsminister Brensart von Schellendorf entlassen und Verdy Duvernois zu seinem Nachfolger ernannt. Dieser wird als einer der befähigtesten Generale hochgeschätzt; er war bereits Kommandant in Königsberg und in Strassburg. Auch der erste Direktor im Kriegsdepartement, General Blume, ist entlassen.

— Die Streikbewegung dehnt sich zusehends auf fast alle Handwerks- und Industriezweige im ganzen Reiche aus.

— Das Verbot der „Volkszeitung“ ist aufgehoben.

— Berlin und Petersburg werden telephonisch verbunden.

— Nahe bei Hamburg ist an einem 10jährigen Knaben ein schrecklicher Lustmord verübt worden. Der Unglückliche wurde mit aufgeschlitztem Leib und mit durchschnittenem Halse aufgefunden.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Der Kaiser von Oesterreich empfing den serbischen Gesandten anlässlich des Thronwechsels in feierlicher Audienz und gab seinem Bedauern über die Thronentsagung des Königs Milan Ausdruck und fügte hinzu, er werde dem jungen Könige seine Sympathien ebenso zuwenden, wie dem gewesenen Könige. Der Kaiser sprach zugleich mit der Hoffnung, dass die Regentschaft die ihr gestellten Aufgaben gut lösen werde, die Erwartung aus, dass auch der Gesandte das Seine zur Erhaltung guter Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beitragen werde.

**Grossbritannien.**

— Die Londoner Zeitung „The Standard“ schreibt: Die mit der Reise des Kaisers Wilhelm nach England verknüpften Einzelheiten sind während der Anwesenheit des Grafen Bismarck in London zur vollen Befriedigung aller Beteiligten geregelt worden. Vorläufig bleibt die Absicht, den Besuch im Juni abzustatten, unverändert. Jedenfalls wird derselbe vor dem Besuch der Souveräne in Berlin erfolgen, aber das Datum der Ankunft des Kaisers in England kann nicht genau angegeben werden, und vor der Rückkehr der Königin Viktoria nach England dürfte es kaum festgestellt werden. Es ist sicher, dass der Besuch kein privater sein wird, sondern dass der Kaiser in seiner amtlichen Eigenschaft als deutscher Kaiser und König von Preussen reisen wird. Er wird von seinem Bruder, Prinz Heinrich, obwohl weniger wahrscheinlich von Fürst Bismarck, als von dessen Sohn, dem Staatssekretär des Aeusseren, begleitet sein. Graf Bismarck hat seine grösste Befriedigung ausgedrückt über den vollkommenen Erfolg seiner Konferenz mit Lord Salisbury, in welcher das vollste Einvernehmen über die unter Erörterung befindlichen Fragen erzielt wurde.

— An der zu Ehren des Kaisers Wilhelm gelegentlich seines Besuches in England bei Spithead abzuhaltenden Flottenrevue werden 26 Panzerschiffe und gepanzerte Kreuzer und 29 andere Kreuzer theilnehmen. Die Besatzung der Panzerschiffe und gepanzerten Kreuzer beläuft sich allein auf 12,000 Mann. Zu allen diesen Schiffen gesellen sich noch 5 Küstenvertheidigungs-Panzerschiffe, 30 Torpedoböte und 28 Kanonenböte. Die eigentlichen Flottenübungen werden drei bis vier Wochen dauern.

— Die Bevölkerung Irlands hat von Jahr zu Jahr immer mehr abgenommen, sowohl durch die periodisch wiederkehrende Hungersnoth, der unter der Regierung der Königin Viktoria (nach Angabe von Sir William Harcourt) bereits 1,250,000 Iren als Schlachtopfer fielen, als auch nun vornehmlich durch die starke Auswanderung nach den Ver. Staaten.

**Irlands Bevölkerung betrug:**

Jahr	Seelen
1841	8,222,664
1851	6,623,985
1861	6,798,564
1871	5,412,377
1885	4,962,693

Diese wahrhaft erschreckende Abnahme der Bevölkerung geht indessen nicht, wie es nach der Malthus'schen Lehre der Fall sein sollte, mit vermehrtem Wohlstand Hand in Hand, sondern gerade das Gegentheil ist der Fall.

Das Elend hat sich vermehrt im umgekehrten Verhältnis zur Bevölkerung. Die Arbeitshäuser füllen sich von Jahr zu Jahr mehr mit den warmblütigen Söhnen und Töchtern des „grünen Eilandes“. Die Armenunterstützung des an den Bettelstab gebrachten irischen Proletariats wird zu einem kolossalen Posten im Haushaltungsbudget des ganzen Reiches.

Zur Verdeutlichung des steigenden Elends können folgende Zahlen dienen:

In die Arbeitshäuser aufgenommen	Armenunterstützung im Ganzen
Personen:	
1859	114,594
1872	131,032
1884	253,342
	153,706
	225,510
	299,663

Die letzten Jahre haben diese schrecklichen Zahlen noch übertroffen. Nach einer im März 1887 veröffentlichten Aufstellung des „Lokal-

Government Board Return“ betrug die Zahl der Unterstützten:

In den Armenhäusern	Ausserhalb	Total	
1885	329,550	120,939	450,489
1889	457,624	248,205	705,825

Darnach kann es nicht lange mehr dauern, dass ganz Irland der Armenverwaltung anheimfällt. In drei Jahren ist die Anzahl der Paupers um mehr als 100 Prozent gestiegen. „Die Paupers sind derjenige Theil der Arbeiterklasse, welcher seine Existenz-Bedingungen, den Verkauf seiner Arbeitskraft, verloren hat und von öffentlichen Almosen vegetirt.“

Von je 7 Iren lebt einer von öffentlicher Mildthätigkeit. In Connaught, in einer irischen Grafschaft mit 800,000 Einwohnern, empfangen nicht weniger als 247,134 Personen, oder 309 von 1000 öffentliche Unterstützung.

Ist dies kein erschütternder Beweis des elenden Zustandes, in den die englische Zwangsherrschaft dies herrliche Land gebracht hat?

**Serbien.**

— Der junge König Alexander von Serbien ist mit dem Regenten Ristic nach Ungarn zum Besuche seiner Frau Mama gereist, welche von den Regenten die Ungültigkeit der königlichen Ehescheidung erklärt wissen will.

**Argentinien.**

— *Nombres gringos.* Unter diesem Titel bringt die einheimische Presse folgende Episode: Dieser Tage kam ein Engländer nach einem der Civilstandesämter, um sein neugeborenes Kind eintragen zu lassen. Der Vater gab dem Kinde einen englischen Vornamen; der Angestellte verlangte eine spanische Uebersetzung desselben. Als der Vater erklärte, es gäbe im Spanischen keinen entsprechenden Namen, erklärte der Angestellte, das Kind mit einem „nombre gringo“ nicht in das Civilregister einschreiben zu können. Und wirklich, heute erlässt der Chef des Civilregisters der Hauptstadt, Dr. Enrique Navarro Viola, ein öffentliches Sendschreiben, dass die Kinder spanische Namen tragen müssen. Also muss jeder Vater in Argentinien die spanische Heiligenlegende studiren, um seinen Kindern einen Namen zu geben, der von hiesigen Civilstandsbeamten angenommen wird. Herr Viola ist wohl nährisch. (Vorwärts.)

**China.**

— Die chinesische Regierung hat als Wiedervergeltung für die Ausweisung der Chinesen aus Amerika beschlossen, alle Amerikaner, die noch Posten in chinesischen Diensten bekleiden, auszuweisen. Ein betreffender Erlass schliesst mit einem verächtlichen Hinweis, Amerika besitze keine Flotte.

**Notizen.**

**S. Paulo.** Der Präsident hat die Assembléa Provincial für den 20. d. M. zu einer 10tägigen ausserordentlichen Sitzung einberufen, um über die Massregeln zu berathen, welche zur Verhinderung der Wiederholung der Epidemie in Santos und Campinas ergriffen werden sollen und die nöthigen Kredite zu bewilligen.

Es ist dies eine Massregel, für welche der Barão de Jaguára alles Lob verdient. Zur Bewältigung der Epidemie standen ihm Mittel aus dem Kredit *Socorros Publicos* zur Verfügung, aus welchem seit Januar die Summe von 156:766\$710 verausgabt wurde. Um aber Arbeiten auszuführen, die notwendig bis zum Sommer fertig sein müssen, als Wasserleitung, Abflusssysteme etc., dazu braucht er gesetzmässig Autorisation der Assembléa. Man könnte tadeln, dass nicht schon früher die Einberufung erfolgte, man muss aber bedenken, dass der Assembléa, um die Arbeit rasch erledigen zu können, vollständig ausgearbeitete Pläne vorgelegt werden müssen, und dass die Ausarbeitung derselben einige Zeit in Anspruch nahm, ist ja natürlich. Herr Barão de Jaguára, der am 11. April sein Amt antrat, hat in der Bekämpfung der Epidemie ungleich mehr gethan, als seine Vorgänger. Hoffentlich nehmen die Provinzialabgeordneten die Sache ebenso ernst als er und zeigen nicht mit der Bewilligung der Mittel, um die beiden früher so blühenden Städte wieder aufzurichten.

— Zum *Visconde* soll, wie verlautet, am 13. Mai der grosse Abolitionist Dr. Antonio Bento ernannt werden. Er sollte seinen rühmlichst bekannten Namen nicht unter einem Titel verstecken.

— Am Sonnabend fand die Gerichtssitzung statt, in welcher Antonio Henrique Pinto und Joaquim Antunes dos Santos abgeurtheilt wurden, wegen Ausgabe falscher 200\$-Scheine. Jener wurde freigesprochen und dieser zu 2 1/2 Jahren Galeerenstrafe auf der Insel Fernando de Noronha verurtheilt. Die Sitzung dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Morgens.

— *Viaducto do Chá.* Am Montag war der Termin abgelaufen, welcher den Besitzern des Hauses in der Rua S. José, in der Richtung der Verlängerung der Rua Direita, bestimmt war, um auszuweichen, damit die Compagnie davon Besitz ergreifen und den enteigneten Theil niederreißen kann, behufs Beginn des Viaductbaues. Eine grosse Volksmenge hatte sich versammelt und mit Musik und Raketen sollte die Arbeit beginnen. Die Gerichtsvollzieher fanden jedoch verschlossene Thüren. Der Advokat der Compagnie petitionirte sofort an den Richter um Erlass eines Mandats zur Erbrechung derselben. Als dieses gewährt war, wurden die Thüren erbrochen und begaun man sofort mit Aushebung der Fenster und Abdeckung des Daches den Abbruch des Hauses.

Ogleich wir der Compagnie von Herzen Glück wünschen zu ihrem Erfolge, der zu einer grossen Verkehrserleichterung und Verschönerung unserer Stadt führen soll, so können wir nicht billigen,

dass dieser Akt mit Musik und Raketengeknatter gefeiert wurde. Der Spott sollte billigerweise dem Hausbesitzer erspart geblieben sein und ein solches Vorgehen kann unter dem redlich denkenden Publikum nur Mitleid mit dem Hausbesitzer und Hass gegen die Compagnie erzeugen. Derartige Gefühle machen sich schon jetzt in den Tagesblättern Luft.

— Gestern Abend versammelte sich auf Einladung verschiedener Freunde des Hrn. Victor Nothmann ein zahlreiches Publikum auf dem Largo de S. Bento, welches unter Musik nach der Wohnung des Genannten zog, um ihm eine Manifestation darzubringen. Die üblichen Reden und das unvermeidliche „Copo d'agua“ hielten die Versammelten, welche auf das Gedeihen des Viaduct-Unternehmens manches Glas leerten, eine gute Weile in gehobener Stimmung beisammen.

— Gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr entstand auf dem Largo do Rosario ein Konflikt zwischen Civil und Militär, veranlasst durch Hochrufen auf die Republik. Es wurden einige Revolverschüsse abgefeuert und Säbelstiche ausgeheilt, doch scheint alles ohne schlimmere Folgen verlaufen zu sein.

— Die hiesige französische Kolonie richtete am Montag an den Präsidenten der franz. Republik, Hrn. Sadi-Carnot, ein Beglückwünschungstelegramm zur Eröffnung der Weltausstellung.

— Am Sonntag früh starb in der Rua do Barão de Iguape ein Italiener am gelben Fieber, welches er von Santos mitgebracht hatte.

— Den deutschen Einwanderern August Lange, Erhard Graf, Sophie Kittewinkel und Emil Wehmer nebst ihren Familien, wurde die übliche Reisevergütung bewilligt.

— Die Companhia Cantareira e Esgotos hat in ihrer am Montag abgehaltenen Generalversammlung auf Antrag des Hrn. Dr. Lins de Vasconcellos einstimmig ein Beileidsvotum wegen des Todes ihres Präsidenten, des Dr. Raphael de Barros, beschlossen und in die Akten aufnehmen lassen. An Stelle des Verstorbenen wurde, ebenfalls einstimmig, der obengenannte Dr. Lins de Vasconcellos zum Präsidenten gewählt.

In dem zur Vertheilung gelangten Relatorio wird gesagt, dass es trotz der erhöhten Einnahmen der Companhia doch nicht möglich sei, eine Vertheilung von Dividenden vorzuschlagen, da die Einnahmen von den Dienstspesen und besonders durch die Erweiterung der Kanalisation absorbiert worden seien.

Die Zahl der mit Wasserleitung versehenen Gebäude ist im verfloffenen Jahre auf 5008 gestiegen und hat sich gegen 1887 um 730 vermehrt. Es wurden im Laufe des Jahres 949,180,400 Liter Wasser geliefert, und gelangten davon durch Pennas und Uhren 353,375,000 Liter zur Vertheilung; durch öffentliche Brunnen, Spülung der Kanalisation, sowie Verlust 595,805,400.

Der Regenfall im Laufe des Jahres 1888 war geringer als 1887 und betrug: in der Stadt (Consolação) 1,320 Mtr., auf der Serra da Cantareira 1,757 Mtr.

Mit der Latrinen-Kanalisation wurden im Laufe des Jahres weitere 351 Häuser verbunden, sodass die Gesamtzahl der damit versehenen Gebäude 5202 beträgt. Verstopfungen und Störungen in der Röhrenleitung sind weniger vorgekommen als im Vorjahre, sodass anzunehmen ist, dass das Publikum mehr Verständnis und Sorgfalt bei Benutzung der Leitung verwendet als früher.

Das Relatorium betont noch die Vortheile, welche das Unternehmen namentlich in sanitärer Hinsicht bietet und die sich besonders in der letzten Zeit, wo unsere Nachbarstädte von der Epidemie heimgesucht wurden, für S. Paulo so glänzend gezeigt haben, sodass die Stadt von dem schrecklichen Uebel verschont geblieben ist. Es wird die Erwartung ausgesprochen, dass für die Aktionäre, welche bisher bereitwillig Opfer gebracht haben, auch der Tag nicht mehr fern sein werde, wo sie die verdienten Früchte ernten und für ihre Verluste Entschädigung finden werden.

Ueber den finanziellen Stand wird ferner berichtet, dass die Amortisation und Zinsenzahlung von der ersten Anleihe (1,250:799\$130) aus den Mitteln der Gesellschaft vor sich geht. An Zinsen sind 1888 gezahlt worden 68:811\$710, amortisirt wurden an Titeln 29:270\$140, sodass obige Anleihe auf 1,106:768\$420 reduziert worden ist.

Dagegen wurde durch Beschluss der Generalversammlung vom 8. April 1888 eine zweite Anleihe in London aufgenommen im Betrage von 350,000 Pfd. St. zu 80%, welche in verschiedenen Raten zum Kurse von 26 1/2 bis 26 1/2 d. eingezahlt wurde. Davon sind jedoch an Kommission (2%), Stempel und Maklergebühren etc. 89:876\$060 abgezogen worden, sodass der Reibetrag der Anleihe sich auf 2,443:772\$210 beläuft.

Die Einnahmen betragen: für Wasser 189:911\$880, Esgostos 170:942\$000, Diverse 24:718\$580, zusammen 385:572\$460. Die Ausgaben beliefen sich auf 68:058\$737, so dass sich ein Reinertrag von 317:513\$723 ergibt.

Dem Relatorio ist noch eine interessante Abhandlung des Dr. Luiz de Barreto beigefügt über die Gefahren, welche das Wasser für eine Bevölkerung enthalten kann, unter Hinweis auf die Fieber-Epidemien in dieser Provinz.

**Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft.** Die am Freitag vom provisorischen Vorstand einberufene Versammlung der internationalen Holzarbeiter-Gewerkschaft fand unter zahlreicher Beteiligung statt. Die von der Kommission ausgearbeiteten Statuten wurden mit einigen Aenderungen einstimmig angenommen und haben sich circa 40 Mitglieder eingezeichnet. Dem aufgestellten Programm nach steht diesem jungen Verein eine gute Zukunft bevor, sofern alle Kollegen demselben sich an-

schliessen. Diese Organisation hat sich das Ziel gesetzt, alle fachgewerblichen Angelegenheiten, soweit es im Interesse ihrer Mitglieder liegt, zu regeln, sowie in Krankheits- und sonstigen unverschuldeten Nothfällen sich gegenseitig zu unterstützen.

Ausserdem soll eine Berufsstatistik und Arbeitsnachweis etc. erstrebt werden. Mitglied kann jeder in der Holzbranche beschäftigte Arbeiter werden, ohne Unterschied der Nationalität. Das Eintrittsgeld soll 2\$000, der monatliche Beitrag 1\$000 betragen.

**Englische Bahn.** Auf den Stationen von Campinas und Jundiáhy befinden sich gegen 400 beladene Waggons von der Engl. Bahn, und ausserdem noch eine Anzahl der Campanhia Paulista. Die Schuld soll dort am Arbeitermangel liegen, so dass es nicht möglich ist, eine pünktliche und schnelle Anladung zu bewerkstelligen und die sich anhäufende Fracht zu befördern. In Santos liegen die Dinge ebenfalls nicht besser und es sollen sich circa 30 Schiffe im Hafen befinden, welche ebenfalls nicht ausladen können, und deren Aufenthalt jeden Tag viel Geld kostet. Die Blätter verlangen dringend Abhilfe dieser Missstände, unter denen der Handel und das Publikum leidet.

Die **Telegraphen-Taxe** nach überseeischen Ländern ist von Brasilien, und zwar von Pernambuco ab, folgende:

Nach	Für jedes Wort	Nach	Rs.
Deutschland	Rs. 38310	Italien	Rs. 38270
Oesterreich	„ 38310	Insel Madaira	„ 38460
Belgien	„ 38120	Norwegen	„ 38150
Dänemark	„ 38150	Portugal	„ 38790
Frankreich	„ 38190	Russland	„ 38360
Spanien	„ 38300	Schweiz	„ 38210
Holland	„ 38150	Schweden	„ 38320
England	„ 38000	São Vicente	„ 18630

New-York (Stadt), Brooklyn, Maine, Massachusetts, Neu-Brunswick, Neu-Fundland, Neu-Schottland, Quebec 38500. Andere Orte im Staate New-York, ferner Newark, Pennsylvania, Maryland, New-Jersey, Distrikt Columbia 38580.

Vorstehende Taxe ist, wie oben bemerkt, von Pernambuco ab gerechnet; von S. Paulo resp. Santos bis Pernambuco kostet jedes Wort 800 Rs., die zu obigen Preisen hinzuzuschlagen sind.

Im Hotel da Estação in **Piracicaba** sind dem Hrn. Juvenal Abrate von S. Paulo aus seinem Zimmer Werthsachen und Gold im Betrage von 10 Contos gestohlen worden.

**Beweglicher Zolltarif.** Da der Kurs unter 27 1/2 d. gefallen ist, so hat der Finanzminister bestimmt, dass vom 3. d. M. ab der Zuschlag zum Einfuhrzoll 15% anstatt 20% betragen muss.

In **Santo Amaro** wurde der Mörder des Deutschen Johann Reimberger, mit Namen Pedro Ventura, Ende letzter Woche verhaftet. Zur Sicherheit wurde er nach S. Paulo in das Gefängniss gebracht. Die Behörde verdient ein Lob.

**Auf der Eisenbahn** zwischen den Stationen S. Barbara und Tatú ist gestern 6 Uhr Abends ein ca. 60 Jahre alter unbekannter Mann überfahren und getödtet worden.

In **Bragança** beklagte sich die minderjährige Maria da Luz bei der Polizeibehörde, dass sie von ihrem eigenen Vater Francisco Antonio verunehrt worden sei.

Die **Villa de S. Vicente** wird jetzt eine Wasserleitung erhalten. Die Röhren und anderes Material ist bereits angekommen und die Arbeiten sollen nun beginnen.

In **Santos** ist der bekannte Kaufmann John Ford gestorben.

**Jugendlicher Mörder.** Bei Belem do Descalvado hat der 14jährige Italiener Vicente seinen Landsmann Giuseppe durch einen Messerstich umgebracht.

In **Tatú**, Station der Paulistabahn, ist eine Postagentur errichtet worden, die tägliche Verbindungen mit S. Paulo hat.

Ein **Gesuch um Landkonzessionen** von Frias Hermanos & Co. und João Antonio Furtado ist von dem Ackerbauminister abschlägig beschieden worden. Dasselbe war auch wirklich zu unverschämt. Die Herren wollten umsonst ca. 140 Quadratleguas Land haben!

**Regierungs-Kolonisation.** Wie recht wir haben, immer und immer wieder hervorzuheben, dass neuangekommene Einwanderer nicht auf Regierungskolonien gehen sollen, zeigt folgende Thatsache, die wir dem „Diario de Noticias“ entnehmen:

Ungefähr 100 Familien, durch Fiorita eingeführt, lagen hier in der Rua da Misericordia, unter dem Palastübergang, in hülflosem Zustande. Unter ihnen befanden sich achtzigjährige Leute und viele Kinder unter 2 Jahren, beinahe alle krank und hungrig, welche auf der Kolonie Rodrigo Silva angesiedelt waren; da aber dort die Kontrakte nicht eingehalten wurden, sind sie nach hier zurückgekehrt und erwarteten an jener Stelle den Bescheid auf die Petition, welche sie bei der kaiserlichen Regierung eingereicht haben. Unter diesen Umständen fand sie der Italiener Luiz Simoni, welcher, da er ihnen nicht helfen konnte, sich an den Conde de S. Salvador de Mattosinhos und an den Capitão Luiz Ribeiro wandte. Jener stellte ein Haus zur Unterkunft der Leute und dieser die nöthigen Lebensmittel zur Verfügung, bis zur Entscheidung der Petition, welche die Gesellschaft Union de Operai Italiana de Beneficenza an die Regierung richtete, um die Heimreise nach Italien für die Leute zu erlangen.

„Von derselben Kolonie Rodrigo Silva kamen noch weitere 30 Familien an, die ebendasselbe Unterkunft und Verpflegung fanden.“

„Für die Kranken wurde ausserdem ärztliche Hilfe beschafft.“

Ein natürliches Ergebniss der offiziellen Kolonisation! Man streut erst das Geld mit vollen Händen aus, bezahlt Passagen, füllt die Taschen der Agenten, und wenn die Leute im Lande sind, gibt man ihnen ein Stück Land und dazu —

Luft und das Tageslicht, weil man's ihnen nicht nehmen kann. Von Organisation und Verwaltung keine Idee, höchstens ein Paar Afilhados als Angestellte, um das Gehalt zu verbüßeln und der Ehre der Kolonistenober nachzustellen. Eine Schande ist es, so etwas Kolonisation zu nennen und die Feder dafür zu führen!

Der Kolonist Caspar Walcher, welcher vor etwa 10 Monaten von Santa Leopoldina (Espirito Santo) wegzog, soll nach einem dort verbreiteten Gerüchte gestorben sein. Seine in S. Leopoldina zurückgebliebene Ehefrau Marie Walcher bittet Alle, die etwa nähere Auskunft geben können, ihr darüber Mittheilung machen zu wollen.

**Kolonisation in grossem Stil.** Unter dieser Rubrik schreibt unser geschätzter Freund Hr. Dr. Kaerger in der „Deutschen Kolonialzeitung“ einen Artikel, in welchem er praktische Vorschläge zu den Ausführungen des Hrn. C. Bolle in derselben Zeitung macht. Er hebt hauptsächlich drei Punkte hervor, die für die deutsche Auswanderer-Ansiedlung der Gegenwart von ausschlaggebender Bedeutung sind:

- 1) Wir können die Auswanderung nur noch in fremde Kulturstaaen lenken.
- 2) Es stehen uns vom wirtschaftlichen und vom Standpunkt der Nationalitäts-Bewahrung aus nur noch *subtropische Gebiete* zur Verfügung.
- 3) Die Eintheilung aller Kolonien in Herren- und Bauern-Kolonien ist eine durch und durch *doktrinäre*, die den tatsächlichen Verhältnissen absolut nicht entspricht.

Er hebt, nachdem er die Beweise hierfür gebracht hat, hervor, dass eine Gesellschaft die Kolonisation betreiben will, auch selbst Landwirthschaft in grossem Stil betreiben muss, nicht etwa als Musterwirthschaft, sondern um denjenigen Leuten, welche gänzlich unbemittelt auf die Kolonie kommen, Arbeit und Verdienst zu bieten, damit sie sich nach einiger Zeit mit ihren Ersparnissen ansiedeln können. Vollkommen einverstanden, denn wenn keine lohnende Arbeits-Gelegenheit auf einer Kolonie vorhanden ist, kann ein unbemittelter Kolonist sich gar nicht ansiedeln, und wovon sollte er bis zur ersten Ernte leben?

Dies ist der Hauptgrund, weshalb wir die zeitweilige Arbeit auf den Fazendas empfehlen. Gibt es Kolonien, wo solches zu haben ist, so können wir die Fazendas natürlich fallen lassen, denn die übrigen Kenntnisse kann sich der Kolonist auch auf dem Betriebe einer solchen Gesellschaft aneignen. Wenn ein solcher Betrieb nicht besteht, wo der Anfänger lohnende Arbeit finden kann, so kommt es eben meistens vor, dass, wie Dr. Kaerger sagt, die Ansiedlungen in den *Nichtverehrungszustand* versetzt werden und lange darin verbleiben.

**Rio de Janeiro.** Goldmünzen von 10000 wurden der Banco do Brazil von der Münze geliefert, im Betrage von 1060 Centos.

Wie verlautet, soll der Präsident der Provinz Rio Grande do Sul, Dr. Galdino Pimentel, abgesetzt werden.

Von den bis jetzt in Rio eingetroffenen Deputirten sollen 53 zur Opposition und 51 zur Partei der Regierung gehören.

Im „Diario do Commercio“ macht die Firma Laemmert & Co. bekannt, dass die von den Blättern gebrachte Nachricht, die Polizei habe in der Laemmert'schen Buchhandlung das Pamphlet „O Remorso“ konfisziert und die Publikation verboten, für unrichtig, sondern die Eigentümer der Buchhandlung hätten selbst, sobald sie von den in jener Broschüre enthaltenen Ungezielmlichkeiten Kenntnis genommen, freiwillig den Verkauf suspendirt.

Der bekannte Bierbrauer Francisco Logos ist am Sonntag gestorben.

Eine grosse **Ital. Operngesellschaft** hat sich am 15. April in Genua auf dem Dampfer „Perseo“ nah Rio eingeschiff, wo sie im Theater Pedro II. sich hören lassen wird. Sie soll nicht weniger als 60 verschiedene Scenerien und 2500 Garderoben, welche alle neu angefertigt wurden, mit sich führen.

In **Bezendo**, Prov. Rio, liegen noch 16 Personen an Fiebern darnieder. Im dortigen Distrikt Campos Elyseos wurden Prozessionen abgehalten dafür, dass die Fieber-Epidemie erloschen ist.

In **Bahia** hat jetzt der Präsident die Ausfuhr von Mandiokmehl verboten und die Munizipalkammer angewiesen, alles vorhandene aufzukaufen und aufzuspeichern, um der Spekulation dadurch die Hände zu binden, damit dem Volke die nöthigen Lebensmittel nicht über die Gebühr vertheuert werden.

Das Ergebniss der Senatorenwahl in Bahia ist bis jetzt folgendes:

1. Barão de Guahy . . . . . 6634 Stimmen
2. Conselheiro Ferreira de Moura 5944 „
3. Carneiro da Rocha . . . . . 5735 „
4. Araujo Góes . . . . . 5581 „
5. Francisco Sodré . . . . . 5218 „
6. Freire de Carvalho . . . . . 4821 „

Die sub Nr. 2 und 3 erwähnten sind Liberale. In **Ceará** ist am 1. d. M. eine neue Militärschule eröffnet worden.

Ueber den bereits gemeldeten **Schiffbruch des Pacifiedampfer „Cotopaxi“**, welcher am 12. April im Smith-Kanal an der patagonischen Küste unterging, melden die Blätter jetzt Näheres. Der Dampfer lief mit voller Entwicklung aller Maschinenkraft, als er plötzlich gegen einen auf der Karte nicht angegebenen unterseeischen Felsen stiess und innerhalb 7 Minuten von der Oberfläche verschwand. Der Kommandant liess sofort die Boote aussetzen, rieth den Passagieren die grösste Ruhe und Kaltblütigkeit und leitete alle Rettungsmaassregeln. Er war

der letzte, der den Dampfer verliess, und zwar als ihm das Wasser bereits bis an die Kniee ging. Dank seiner bewundernswürthen Ruhe und Muth wurden alle 96 Passagiere und auch die ganze 104 Köpfe zählende Besatzung gerettet. Auch der Schiffsarzt, Dr. Alton, zeichnete sich sehr rühmlich aus, indem er noch in eine Cajüte dritter Classe hinabstieg und einen gelähmten Passagier heraufholte, sowie auch eine andere gelähmte Person aus der ersten Klasse rettete. Die Besatzung ist auf dem am 4. Mai von Rio abgegangenen Dampfer „John Elder“, von derselben Compagnie, nach Europa eingeschiff.

**Unterhaltungsblatt.** Endlich sind wir wieder in den Besitz unseres Unterhaltungsblattes gelangt, nachdem dasselbe gegen 2 Monate in Santos gelegen hat. Wir fahren heute mit Nr. 50 fort und werden so lange ausser Sonnabends auch Mittwochs beilegen, bis der Ausfall wieder eingebracht ist. Unsere freundlichen Leser werden die unfreiwillige Verspätung entschuldigen.

**Neueste Nachrichten.**

**London, 2. Mai.** In einer Kohlenmine bei Portsmouth fand ein schlagendes Wetter statt, bei welchem 3 Personen umkamen und 8 verwundet wurden.

— 3. Man will hier wissen, dass das deutsche Kanonenboot „Weser“ mit 31 am Gelbfieber erkrankten Personen der Mannschaft in Hamburg angekommen ist.

— Das englische Parlament hat die Vorlage über Land- und Pachtordnung in Irland abgelehnt.

— 4. In dem Prozess, welchen Parnell gegen die „Times“ wegen Verleumdung eingeleitet hat, erklärte er, dass er die irische Partei in Amerika, mit welcher er solidarisch sei, unterstütze, wenn er auch die Dynamittatente nicht billige. Er sagte ferner, dass er den Konspirationen und Mordanschlägen völlig fernstehe und auf die Gerechtigkeit der irischen Sache vertraue.

— Die irischen Deputirten Tanner, O'Connor und Condon, welche wegen Vergehen gegen das Zwangsgesetz in Tipperary verhaftet worden waren, wurden auf dem Wege von einem Gefängniss zum anderen vom Volke stürmisch begrüsst. Die Polizei versuchte die Manifestation zu verhindern und es entwickelte sich ein Kampf, in welchem viele Individuen verwundet wurden.

— In Melbourne (Australien) hat ein grosses irisches Meeting stattgefunden.

— Die „Times“ sagt, England willige in die Präntensionen Deutschlands in Bezug auf Australien ein.

— 5. König Menelick von Schoa ist zum König von Abyssinien mit dem Titel Negus ernannt worden.

**Haag, 2.** Von Luxemburg wird telegraphirt, dass der Herzog von Nassau den Regierungsposten niedergelegt habe, weil König Wilhelm III. seine Regierung wieder selbst in die Hände genommen hat.

**Paris, 2. Mai.** Die französischen Truppen in Tonkin haben den chinesischen Piraten Doivant gefangen genommen.

— 3. Man erwartet hier morgen die Leiche des ältesten Sohnes Rochefort's. Man glaubt, dass dieser dem am Sonntag stattfindenden Begräbniss nicht beiwohnen wird, obgleich er die französische Regierung um Erlaubniss gebeten hat.

— Das Comptoir d'Escompte ist definitiv wieder aufgerichtet und wurde Hr. Denormandie, früher Direktor der Banque de France, zum Direktor jener Bank ernannt.

— Die Zeitung „Événement“ sagt, dass der Kaiser von Deutschland und der Zar von Russland im strengsten Incoognito die Pariser Weltausstellung besuchen werden.

— 6. Auf den Präsidenten der französischen Republik, Sadi Carnot, wurde ein Pistolenschuss abgefeuert, als dieser sich vom Elyseum nach Versailles begeben wollte. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

**Lissabon, 3. Mai.** Der hier tagende internationale Juristenkongress hat unter Anderem beschlossen, den europäischen Regierungen ein Projekt für ein internationales Schiedsgericht zu unterbreiten. Alle Streitfragen zwischen den verschiedenen Mächten sollen durch ein solches Tribunal entschieden werden, dessen Beschlüsse Gesetz sein würden. (Ein frommer Wunsch! D. R.)

**Rom, 3.** Die italienische Regierung ernannte eine Kommission zur Prüfung der Zustände der Emissionsbanken.

— Die Ministerkrisis dauert fort, man versichert, dass nach der Rückkehr König Humberts eine Neuorganisation stattfinden wird.

— Crispi setz seine Bemühungen fort, um den General Graf Menabrea zur Uebernahme des Portefeuilles des Aeusseren zu bewegen.

— 4. Der Deputirte Ferrari interpellirte heute die Regierung wegen der Enthaltung Italiens an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Pariser Weltausstellung. Im Laufe der Diskussion gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen Crispi und dem Deputirten Rubini, welche beinahe in Tödtlichkeiten übergegangen wären.

**Montevideo, 3.** Der Zustand des Generals Santos ist noch immer sehr schlimm. Der Senat hat das Verbanndekret aufgehoben.

**Berlin, 2.** Von Samoa wird berichtet, dass der König Malietoa in Freiheit gesetzt worden ist. Man hält dies für eine Art Genugthuung, welche Deutschland den Ver. Staaten bietet.

— Der amerikanische Gesandte hatte erfahren, dass Deutschland mit England einen geheimen Vertrag über die Samoa-Inseln gemacht habe. Hr. Pbelps verlangte Erklärungen und sowohl Bismarck als Malet gaben diese in verneinendem Sinne.

— 3. König Wilhelm der Niederlande, welcher sich jetzt viel besser befindet, wird hier erwartet.

— Es scheint, als ob die Samoa-Konferenz sich für eine eingeborne Monarchie als Regierungsform entscheiden werde.

— 4. Es soll der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe vom Statthalterposten im Elsass bevorstehen und der Graf Waldersee zu seinem Nachfolger erkoren sein.

**Buenos Aires, 1.** Juarez Celman eröffnete heute die Sitzung des Nationalkongresses. In seiner Eröffnungsrede betont er, dass die Misionsgrenzfrage in einer der beiden beteiligten Nationen würdigen Weise zu Ende gebracht werden würde.

— 2. Das neue chilenische Cabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Barros Luco, Inneres; Sanchez, Aeusseres und Kultus; José Valdez, Krieg und Marine; Justiniano Sotomayor, Finanzen; Julio Bañadas, Justiz und Unterricht; José Riesco, Industrie und öffentliche Arbeiten.

— 4. Der Präsident der Republik besuchte den General Santos, dessen Zustand hoffnungslos ist.

— 5. Die paraguayischen Behörden haben ungerechtfertigter Weise den brasil. Dampfer „Ladario“ in Villa Concepcion zurückgehalten und zu einer harten Quarantäne gezwungen. Der brasil. Minister Aguilar hat deshalb reklamirt.

**New-York, 4.** In Guanajuto, in Mexiko, hat das Volk sich gegen die Jesuiten empört. Einige derselben wurden verhaftet.

**Rio, 4. Mai.** Die Thronrede hat hier einen sehr schlechten Eindruck gemacht.

Im Senat wurde der Kandidat der Opposition, Conselheiro Paulino, zum Präsidenten gewählt mit 23 Stimmen. Der Regierungskandidat, Visconde do Cruzeiro, erhielt nur 12 Stimmen.

— 6. In Ceará sind einige unbedeutende Regen gefallen, welche die Situation nicht geändert haben. Die Ernte ist unrettbar verloren und man befürchtet grosse Hungersnoth.

— 8. Conselheiro João Alfredo ist leicht erkrankt.

— 8. Nachm. 2 1/2 Uhr. Das Ministerium befindet sich in Krise. Conselheiro João Alfredo hat sich nach Petropolis zum Kaiser begeben.

— Nachm. 3 1/2 Uhr. In der Deputirtenkammer war heute Sitzung. Die Opposition war so stark, dass die Regierung sich in der Minderheit sah und sich zurückzog. Man spricht von Auflösung der Kammer.

**Victoria (Espirito Santo), 4.** Die öffentliche Beleuchtung ist noch immer schlecht. Die Stadt ist im Dunkeln. In der letzten Nacht zerschlug das Volk den grössten Theil der Gaslampen.

**Itapemirim (Espirito Santo), 2.** In Cachoeiro herrscht gelbes und pernitiöses Fieber. Viele Leute verlassen den Ort, da die Epidemie sich mehr zu entwickeln droht.

**Uberaba, 2.** Die Arbeiten des Baues der Telegraphenlinie nach Cuyabá schreiten rüstig vorwärts.

**Santos, 8. Mai, 2 1/2 Uhr Nachm.** Soeben ist der bekannte Kaufmann Mathias Costa ermordet worden, wie man sagt, wegen Terrainstreitigkeiten. Seine Mörder sind die Gebrüder Olivio de Lima und Antonio de Lima, welche beide einer guten Familie angehören. Die Mörder wurden auf frischer That verhaftet; das Volk wollte sie lynchen. Grosse Aufregung.

**Vermischtes.**

**Schmuggel.** In Magdeburg wurde kürzlich ein Sarg mit einer Leiche zum Bahntransport nach Russland aufgegeben. In der Nähe von Thorn hörte plötzlich ein Schaffner in dem Wagen, in welchem der Sarg stand, ein räthelhaftes Gepolter und gab deshalb das Nothsignal. Als der Zug hielt und man nach der Ursache des Gepolters forschte, fand man jedoch nichts Verdächtiges. Bald aber wiederholte sich das Gepolter, der Zug wurde abermals zum Stehen gebracht und nun erlebte man etwas höchst Sonderbares. Als man den Deckel des Sarges abhob, um nach der Leiche zu sehen, und diese an der Hand fasste, fühlte man, dass die Hand warm war. In diesem Augenblick sprang die vermeintliche Leiche auf und versuchte, sich aus dem Staube zu machen, wurde indessen festgehalten und in Haft genommen. Man hatte einen Schmuggler erwischt, denn als der Sarg untersucht wurde, fand man unter den Hobelspänen verborgenen Goldsachen im Werth von etwa vierundzwanzigtausend Mark, die auf diese ungewöhnliche Weise nach Russland hatten eingeschmuggelt werden sollen. Aehnliche Schmuggelversuche sind an der belgischen und französischen Grenze wiederholt vorgekommen.

**Bellit.** Die in Chadwell, Essex, mit dem von dem Schweden Zamm erfundenen Sprengstoff Bellit (dieser Stoff ist eine Zusammensetzung aus Binitrobenzol und Ammonitrat) angestellten Versuche zeigten, dass das Bellit einer der furchtbarsten in der langen Liste der Sprengstoffe und zugleich einer der am leichtesten zu handhabenden ist, da er sich nur mit Hilfe von Zündbüchsen zur Explosion bringen lässt; Feuer, ein Schlag oder selbst explodirendes Schiesspulver lassen ihn unverändert. Seine forttreibende Kraft ist sechsmal grösser als die des Schiesspulvers, und seine zerstörende Kraft ist bedeutender als die des Dynamit.

**Ein Dienstmädchen** in Frankfurt a. M., dass noch ein Gewissen besass, was leider heutzutage vielen Menschen fehlt, vergiftete sich, weil es glaubte, den Tod der drei Kinder ihrer Herrschaft verschuldet zu haben. Sie war nämlich in ihrer Heimath gewesen, als dort die Diph-

theritis herrschte: bald nach ihrer Rückkehr erkrankten und starben die drei Kinder an Diphtheritis. So hat ein einfaches Dienstmädchen gehandelt. Wie manche Frau aber, die verächtlich auf ihre „dumme“ Magd herabsieht, macht sich kein Gewissen daraus, von ihren am Scharlach oder an der Diphtheritis erkrankten Kindern weg ins Theater oder ins Concert zu laufen, und denkt nicht daran, dass sie dort für ihre Nachbarschaft ein Herd der Ansteckung sein kann.

**In Beigrad** hat eine Frau ihren Mann, der betrunken nach Hause kam, vom Kopf bis zum Fuss mit Petroleum begossen und hierauf angezündet.

**Eine furchtbare Drohung.** Eine Anzeige in N. 61 des „Lüneb. Anzeigers“ lautet: „A. B. Da sämtliche Briefe, die ich erhalten habe, ohne Adr. sind, theile ich den Damen, welche es ehrlich meinen und durch die Zeitung Nachricht haben wollten, hierdurch mit, sich selbst herzubemühen oder mir genau ihre Wohnung und Namen zu schreiben, damit ich zu ihnen kommen kann, widrigenfalls ich sie bitte, mich mit ihren Briefen zu verschonen. Genannte Zeilen haben Gültigkeit bis Freitag, den 15. d. M., da ich später auf Heirathen in Lüneburg verzichte.“

**Mädchenhandel.** In einem deutschen Blatte lesen wir einen Beitrag zu dem schmachlichen Mädchenhandel, wie er überall in Europa, zur Schande unser Civilisation vorkommt. Ein ober-schlesisches Mädchen war von einer „Stellenvermittlerin“ unter dem Vorgeben, ihm einen Dienst zu verschaffen, in ein verrufenes Haus nach Oesterreich verschachert worden, wo es, wie das so das Loos der Bordellmädchen ist, ins Haus gesperrt und als Sklavin behandelt wurde.

Lohn erhielt das betrogene arme Geschöpf keinen, im Gegenteil, es musste dem „Wirth“ monatlich noch 50 Gulden für Kleidung und Kost bezahlen und warf der Dienst nicht so viel ab, so wurde der Fehlbetrag einfach auf ein Debet-Conto für den folgenden Monat geschrieben, so dass es immer in der Schuld des Wirthes war. Mehrfach dann weiterverkauft, erst für 80, das letzte Mal für 118 Gulden, gelang es dem Mädchen schliesslich, der schandbaren Sklaverei zu entinnen und die gewissenlose Kupplerin nach Verdienst ins Zuchthaus zu bringen.

So wie diesem Mädchen, ist es schon Hunderten und Tausenden ergangen und die Bordelle sind daher in der That nicht nur Pflegestätten der Unzucht und des Lasters, sondern zugleich Orte förmlicher Sklaverei. Man braucht somit, um diese zu bekämpfen, gar nicht nach Afrika zu gehen, sondern es wäre sicher der Würde Europa's angemessener, erst vor „der eigenen Thüre zu fegen.“

**Einen sinnreichen Neujahrswunsch** hat auf das Jahr 1859 der berühmte luzernische Jurist und Staatsmann Kasimir Pfyster, allezeit zu scherzhafter Unterhaltung aufgelegt, zum Besten gegeben. Dieser unvergessene gebliebene Neujahrswunsch lautet wie folgt: Neues Jahr, mache die Arbeiter reich und zwinge dafür die Reichen zur Arbeit — lasse uns leichter Brod finden und mache das Brod schwerer — nimm den Ehefrauen ihr letztes Wort und erinnere dagegen die Ehemänner an ihr erstes — bringe den Mädchen Ehemänner und nimm dagegen den Ehemännern die Mädchen — gib dem Glücklichen mehr Erbarmen und nimm dagegen den Erbärmlichen das Glück — lasse die Hüte von besserem Filz machen und behüte uns besser vor Filzen — gib allem Glauben seine Freiheit und mache die Freiheit zum Glauben Aller. — Gib den Kaufleuten gute Messen und lasse dagegen die Kaufleute besser messen, hebe die Schutzzölle auf und schütze uns vor vielen Zöllen, schenk unsern Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde, — lass nicht so Viele nach der neuen Welt auswandern und lass dagegen eine neue Welt zu uns kommen. Gib den Weisen Macht und den Mächtigen Weisheit. Verhindere die Wirthe, Wasser in den Wein zu schütten, schenk uns langes Leben und kurze Weile, geduldige Gläubiger und prompt zahlende Schuldner, lustige Tage und ruhige Nächte, ruhige Tage und lustige Nächte, — sorge dafür, das wir alle in den Himmel kommen, aber noch lange nicht.

**Wechselcours am 8. Mai.**

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)		
London	90 Tage	267/8 d.
Paris	do.	355 rs.
Hamburg	do.	440 rs.
1 Pfund Sterling		9\$100

**Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 8. Mai.**

Artikel	Preise	per
Aguardente	\$ 8	Pipa
	\$ 8	Decimo
Toucinho	98000	15 Kilo
Arroz	108	1 L8
Batatinha	98000	108000
Farinha de mandioca	38500	48000
de milho	48000	58000
Fajido	158000	208000
Alfitho	48000	„
Polvilha	—	88
Gallinhas	8600	18000
Leitões	38	48
Queijos	18300	18400
Ovos	8800	8900

In RIO erwartete Dampfer: Equateur, von Bordeaux, d. 8. La Plata, vom Laplata, d. 8.

In RIO abgehende Dampfer: Leipzig, nach Bremen, d. 13. Bahia, nach Hamburg, d. 13. Bretagne, nach Marseille, Genua, Neapel, d. 13. Cougo, nach Lissabon und Bordeaux, d. 14. Ville de Ceará, nach Havre, d. 15.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN  
LYRA.

Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr  
Garten-Concert und Ball  
Der Vorstand.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Kenntniss, dass dieselben Herrn **Eduard Gottschalk** zu ihrem Bevollmächtigten, mit dem Recht, ihre Firmen in Brasilien per procura zu zeichnen, ernannt haben.

S. Paulo, den 3. Mai 1889.

LION & Cia.

In Abraham's Schoos.

Sonntag den 12. Mai

FAMILIENBALL

wozu freundlichst einladet

Fritz Abraham.

Täglich frische und geräucherte Wurst  
in verschiedenen Sorten, sowie andere  
Rauchwaren, bester Qualität, ausserdem  
jeden Sonntag frische Bratwurst  
empfehlen die Wurstfabrik von

Köchin und Kammermädchen.

Eine perfekte Köchin und ein Zweit-Mädchen, am liebsten Deutsche, werden für eine kleine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem 9-jährigen Sohn, in Rio de Janeiro (Botafogo) zu mieten gesucht. Nur solche, welche leistungsfähig, belieben sich unter Angabe, ob und wo sie bisher gedient, an die Redaktion des Almanak Laemmert, Rua dos Invalidos 71 in Rio de Janeiro zu melden.

Für ein grosses und gut accreditirtes Pariser Haus wird ein solider Repräsentant in São Paulo für den Verkauf von „Pariser Brillanten“ gesucht. Grosser Gewinn wird garantirt. Offerten erbittet man Caixa do Correio Nr. 616, Córta.

Das  
Import- und Commissions-Geschäft  
von

FRANZ MÜLLER

ist nach

RUA SÃO BENTO 41A  
verlegt worden.

Briefpapier und Couverts

in eleganten Cassetten führt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

BRUNO WILHELMI

53 — Rua Florencio de Abreu — 53.

Eine perfekte deutsche Köchin,  
welche portugiesisch spricht, wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres Rua 7 de Abril Nr. 44.

Ein freundliches Zimmer nach Wunsch auch mit 1-2 Alkoven,  
ist zu vermieten. Rua do Triumpho 20 A.

LADEIRA DE SÃO JOÃO N. 3

DOCES

als:

- Frucht-Bonbons,
- Rosen-Bonbons,
- Pfeffermünzplätzchen,
- Anisplätzchen,
- Engl. Rocks,
- Gebraunte Mandeln,
- Vanilla-Mandeln,
- Chocoladen-Mandeln,
- Fontany's,

empfiehlt

Alfred Richter

LADEIRA DE SÃO JOÃO N. 3

Für Taube!

Das „Autophon“ ist für alle Gehörleidende von grossem Werth. Es ist unfehlbar und von un-mittelbarer Wirkung in der Erzeugung des Tons. Dieses wichtige Instrument hat seine Wirkung zur Linderung der Gehörleiden noch nie versagt. Besonders praktisch ist dasselbe durch die Leichtigkeit, mit welcher es in's Ohr gesetzt und aus demselben wieder entfernt werden kann, äusserlich auch gar nicht bemerkbar ist.

Nähere Informationen persönlich oder brieflich unter Adresse: A. E. Hawson, Rua 7 de Setembro N. 64, Rio de Janeiro.

Ein hübscher Saal und Schlafzimmer ist zu vermieten.  
Rua 25 de Março Nr. 24.

Zu vermieten:

Ein grosser Saal mit Alkoven. Rua S. Antonio 34.

BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 — Rua de S. Bento — 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10:000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kautions von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Municipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.

Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit — unter genügender Garantieleistung —, übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreichs, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts	5	% p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate	5 1/2	% „
id. id. „ 6 „	6	% „
id. id. „ 9 „	7	% „
id. id. „ 12 „	8	% „
id. id. „ 24 „	9	% „

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:

Dr. João Emygdio Ribeiro.

SANTOS.

Zur gefälligen Beachtung.

Allen bisherigen Kunden, sowie allen verehrten deutschen Landsleuten, welche sich auf der Durchreise befinden, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, dass ich das deutsche

Restaurant und Gasthaus

RUA GENERAL CAMARA N. 46  
von Herrn Francisco Millasich käuflich übernommen habe und bitte, das letzterem geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Für gute, helle Zimmer, vortreffliche Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

João Serca.

Santos, den 30. April 1889.

Gummi-Wäsche, äusserst praktisch für hiesiges Klima, verkauft, um damit zu räumen, zu Spottpreisen en gros & en détail  
BRUNO WILHELMI  
53 — Rua Florencio de Abreu — 53.

Gesucht:

eine Köchin (weisse oder schwarze). Näheres im Bureau der Gascompagnie, Rua da Imperatriz Nr. 3, 2. Stock.

Anzeige.

Durch den Tod meines Gatten **Johann Ulrich Keller-Frey** siehe ich mich veranlasst, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, alle Diejenigen, welche meinem verstorbenen Gatten schulden, zu ersuchen, ihren Verpflichtungen baldigst zu genügen, ebenso bitte ich alle Diejenigen, welche Forderungen an den Verewigten hatten, ihre Rechnungen einzureichen.  
Campinas, den 29. April 1889.  
Die verwitwete Frau Anna Keller-Frey.

Apotheke.

Zu verkaufen in Santos eine vorzüglich ausgestattete Apotheke, in der belebtesten Strasse der Stadt gelegen und mit zahlreicher guter Kundschaft.  
Dieser Verkauf wird durch den Tod des bisherigen Eigentümers, dessen Familie sich nach Europa zurückzieht, veranlasst.

Eis- und Mineralwasser-Fabrik.

Ebenfalls, und aus gleichem Anlass, ist eine in bestem Zustande befindliche Fabrik zur Bereitung von Eis, Selterswasser und Limonade zu verkaufen.  
Auskunft erteilt der Advokat **Ribeiro Campos**, Rua Amador Bueno N. 80, in Santos.

Antarctica Lagerbier.

Bestellungen nimmt entgegen und liefert in's Haus jede Quantität von 1 Dutzend ab  
Luis Bocher, Club Germania.

Eine Person für Waschen, Plätten und sonstige häusliche Arbeit gesucht. Sie soll im Hause schlafen. Näheres  
Rua do Triumpho N. 22.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.  
Ladeira 25 de Março N. 4.

Buchhalter.

Ein gesetzter, verschwiegener, verheiratheter Mann empfiehlt sich in seinen freien Stunden verehrten hiesigen Geschäftsleuten zum Führen von Büchern, Ausschreiben von Rechnungen, sowie Einkassiren derselben, gegen mäss. Honorar. Gef. Offerten besorgt d. Exp. d. Blattes.

Küfer. Ein tüchtiger Küfer, der sein Fach versteht, findet Stelle. Näheres bei **Alexander Schneider** in Araras.

Gesucht wird eine gute, deutsche Köchin für eine kleine Familie.  
Rua Aurora Nr. 55.

L. DROUËT & Cie.

Geschäftsagenten

37 — Rua José Bonifacio — 37

Vermitteln den An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Werthpapieren hier oder in Rio de Janeiro, die Aufnahme von Geldern, das Discountiren von Wechseln, Ordres etc.

Uebernehmen ausserdem die Verwaltung und Anlage von Kapitalien, Uebersetzungen und die Einkassirung von Gehältern, Miethzinsen, Dividenden u. s. w., sowie die Ausfertigung und das Einreichen von Gesuchen und sonstigen amtlichen Schriften an die Behörden, prompt, billig und stets zum Vortheil ihrer Auftraggeber.

Empfangen ausserdem Consignationen aus dem Innern der Provinz und andern Theilen des Kaiserreichs, sowie auch die Vertretung auswärtiger Häuser acceptirt wird.

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:  
Ebersheimer Mittelberg,  
Hochheimer,  
Liebfrauenmilch,  
sowie echter TOKAYER-Wein  
sind zu haben bei **J. FLACH**  
Rua S. Bento 18.

Augenarzt.

Der Spezialist

DR. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1-3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:  
Rua Aurora 76

Telephon 42.

JUTE-Gardinen

sind wieder frisch angekommen in der  
COLCHOARIA CENTRAL  
Rua do Rozario N. 8.

HUGO FROMM

Firma FROMM & KLAUSSNER  
Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia  
Rua S. Bento N. 26 a  
SÃO PAULO.

Gesucht wird für sofort ein Dienstmädchen, welches zu kochen versteht.  
Rua S. Iphigenia 53.

Dienstmädchen. In der Rua da Gloria Nr. 7 werden für eine kleine brasil. Familie gesucht: ein Mädchen, welches gut kochen kann, und ein Zimmermädchen.

Ein tüchtiges, reelles Dienstmädchen

für Küche und häusliche Beschäftigung wird bei hohem Lohn zu sofortigem Antritte gesucht.  
Largo dos Guayanazes N. 22.

Ein ordentliches Mädchen

für eine kleine Haushaltung wird gesucht.  
Rua Florencio d'Abreu 94.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

LEIPZIG

ist eingetroffen und geht am 10. Mai nach:

Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**  
Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Vermischtes.

Ein interessantes Ergebnis hat nach bayerischen Blättern ein durstiger Mathematiker aus der unliebswürdigen Gewohnheit mancher Wirthe, zu wenig einzuschenken, herausgerechnet. Um ja nicht zu übertreiben, hat er nur ein Minima in Rechnung gebracht und sagt: Gesetz, das Fehlende eines halben Liters betrage ein Zwanzigstel des gesetzmässigen Quantum (der stille Beobachter wird diesen Ansatz viel zu niedrig finden), so ergibt sich bei einem Hektoliter ein Minus von 5 Litern. Wenn man nunmehr nur den Bierstaat Bayern in Betracht ziehen will, so wachsen diese Defizite bei einer Bierkonsumtion von rund 14 Millionen Hektolitern (Export ungerchnet) zu einer Summe von 700,000 Hektolitern an. Kommt ein Hektoliter nur auf 20 Mark zu stehen, so ergibt sich eine Summe von 14 Millionen Mark, die ohne jeden Ersatz ausgegeben wird.

Eine japanische Zeitschrift in deutscher Sprache. Japaner geben neuerdings eine wissenschaftliche Zeitschrift in deutscher Sprache heraus, welche unter dem Titel „Von West nach Ost“ monatlich einmal in der japanischen Hauptstadt Tokio erscheint. Laut ihrer Statuten hat die Zeitschrift den Zweck, die Pflege der deutschen Sprache in Japan zu befördern, durch Wiedergabe deutscher Geisteserzeugnisse die Eigenart des deutschen Wesens ihren Landsleuten nahe zu bringen und ihnen durch Uebersetzungen aus der japanischen Literatur ins Deutsche das nähere Eindringen in den Geist der deutschen Sprache zu erleichtern. Das erste Heft der Zeitschrift ist soeben erschienen. Es enthält ausser dem Vorwort „Was wir wollen“ und einigen Glückwunschsadressen eine Abhandlung von Dr. med. Rintaro Mori über das japanische Haus vom ethnographischen und hygienischen Standpunkte aus und eine andere von Dr. Kitao über die Spektralanalyse. Sodann wird eine Anzahl von Preisaufgaben, Uebersetzungen berühmter Stücke aus der japanischen Literatur ins Deutsche, für strebsame japanische Studenten ausgeschrieben.

Ein interessantes Urtheil hat das Landgericht in Dortmund gefällt. Ein Landwirth hat einen mehr als 70 Jahre alten Onkel standesgemäss zu unterhalten. Der alte Mann hatte sich nun ein neues Gebiss im Preise von 175 Mk. anfertigen lassen. Der Landwirth weigerte sich, das Gebisse zu bezahlen, das Landgericht hat ihn aber zur Zahlung verurtheilt, da der alte Mann des Gebisses zum Kauen der Speisen nothwendig bedürfe.

Schlau. „Zu welchem Zinsfuss leihen Sie Geld aus?“ — „Zu 9%.“ — „Neun Prozent! Fürchten Sie denn nicht die Strafe Gottes, welcher von oben herab Alles sieht und jedes Verbrechen ahndet?“ — „Hat nichts zu sagen, wenn Gott von oben herab schaut, sieht er die 9 für 'ne 6 an!“

Kaffee. Santos, den 7. Mai.  
Markt stabil. Verkäufe 10,000 Sack.  
Basis 6\$000 — 6\$200.  
Zufuhr am 7. 9,927 Sack  
„ seit dem 1. d. 49,248 „  
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,035 „  
Verkäufe seit dem 1. d. 78,000 „  
Vorrath (1. und 2. Hand) 290,000 „

Die Paula semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 6. bis 11. Mai ist folgende:  
Café bom 551 rs. pr. Kilo Couros secos 400 rs. pr. Kilo  
» escolha 428 „ „ Couros salgados 200 „ „  
Algodão em Fumo bom 18400 „ „  
rama 600 „ „ Sarnamby 600 „ „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:  
Bretagne, von Genua, d. 9.  
Zichy, von Triest, d. 9.  
Ville de Ceará, von Havre, d. 9.  
Abgehende Dampfer:  
Cyprus, nach Rotterdam, d. 10.  
Victoria, am 12 d., Nachm. 3 Uhr, nach:  
Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina,  
S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande,  
Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.  
Ville de Ceará, nach Havre, d. 13.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer  
BAHIA  
Kapitän Schullerow  
geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der neue, prachtvolle, mit elektrischem Licht versehene Dampfer

MONTEVIDEO

Kapitän Bore  
geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der ebenfalls neue, mit elektrischem Licht versehene Dampfer

OLINDA

Kapitän J. Kier  
geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.  
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH  
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 50.